

Alt sein

**Unterrichtsmaterial
Sekundarstufe II**

Ausgabe 2/2012

[www.diakonie.de/
unterrichtsmaterial](http://www.diakonie.de/unterrichtsmaterial)

Jugendarbeit

In Zusammenarbeit
mit dem Deutschen
Evangelischen Verband
für Altenarbeit und
Pflege e.V. (DEVAP)




Sekundarstufe


Ältere Menschen – neue Rollenbilder

Menschen in Deutschland werden immer älter, was Christinnen und Christen als Geschenk betrachten. Die Situation älterer Menschen ist dabei sehr unterschiedlich. Viele bleiben lange fit und engagieren sich, so dass alt sein heute keineswegs immer mit Gebrechlichkeit gleichzusetzen ist. Vielmehr sind die Potenziale älterer Menschen verstärkt zu berücksichtigen.

Menschen in Deutschland werden älter und bleiben länger fit

Die durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchens liegt heute bei über 83 Jahren, die eines neugeborenen Jungen bei fast 79 Jahren. Dank guter medizinischer Versorgung sowie einem steigenden Gesundheitsbewusstsein können viele Menschen auch noch im Rentenalter aktiv bleiben. Das Ausscheiden aus dem Beruf bedeutet schon lange nicht mehr einen Rückzug aus der Gesellschaft.

Altersbilder ändern sich

Altersbilder sind soziale Konstruktionen, die sich entwickeln. Viele Jahre standen verlust- und defizitorientierte Altersbilder im Vordergrund. Hier vollzieht sich gegenwärtig ein Wandel. Derzeit wird immer stärker ein aktives und ressourcenorientiertes Altersbild vertreten, weil alt sein heute keineswegs immer bedeutet, unterstützungs- oder pflegebedürftig zu werden.

Ältere Menschen – in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen

Menschen in der nachberuflichen Phase unterscheiden sich im Hinblick auf ihre körperlichen, kognitiven, emotionalen, alltagspraktischen und sozialkommunikativen Fähigkeiten sowie im Bezug auf ihre gesundheitlichen und wirtschaftlichen Ressourcen erheblich. Diese Heterogenität gilt es zu beachten. Bis zu seinem Lebensende verfügt ein Mensch über schöpferische Potenziale. Mit steigendem Alter nimmt jedoch seine Verletzlichkeit zu. (Quelle: Evangelische Kirche in Deutschland: Im Alter neu werden können, 2009)

Ältere Menschen in Deutschland engagieren sich freiwillig

Viele ältere Menschen im Rentenalter engagieren sich freiwillig. Sie sind unter anderem in Kirche und Diakonie tätig. Ohne ihren Einsatz könnten viele gesellschaftliche Aufgaben nicht erfüllt werden. Wie weitgehend der Einsatz älterer Menschen ist, zeigt beispielsweise eine Studie der Diakonie: Die freiwillig Engagierten in der Diakonie im Alter von über 60 Jahren setzen im Durchschnitt 17 Stunden im Monat beziehungsweise 107 Stunden im Jahr ein. Sie sind im Durchschnitt seit neun Jahren freiwillig engagiert. (Quelle: Diakonisches Werk der EKD: „Freiwilliges Engagement in Einrichtungen und Diensten der Diakonie“, Diakonie Texte 04.2012, Statistische Informationen)

Geschenkte Lebenszeit

Eine längere Lebenszeit bei besserer Gesundheit betrachten Christinnen und Christen als Geschenk. Das christliche Menschenbild weiß um die Verletzlichkeit und das Angewiesensein auf Gott in allen Lebensphasen. Es begreift den Menschen sein Leben lang als einen Menschen in Bewegung und im Werden. In jedem Alter sind Menschen berufen, ihre Gaben für sich und andere zu nutzen.



Foto: www.fotolia.com – © Jürgen Werke

Kompetenzen und Material

Die Unterrichtseinheit zum Thema „Alt sein“ will verschiedene Kompetenzen der Heranwachsenden fördern. Sie soll Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler erweitern und Fähigkeiten und persönliche Einstellungen fortentwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass ältere Menschen in der Gesellschaft eine wichtige Rolle einnehmen. Sie können beschreiben, dass alte Menschen nicht nur hilfsbedürftig sind, sondern dass sie durch ihre Erfahrungen und ihren Einsatz andere vielfach unterstützen. Sie können darstellen, dass Menschen aller Altersgruppen ihre Gaben einsetzen können und sollen. Sie reflektieren, welche Bedürfnisse und Fähigkeiten ältere Menschen in ihrem Umfeld haben. Sie sind dafür sensibel zu erkennen, wie sich alte Menschen einbringen und wo sie Unterstützung brauchen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, dass aus christlicher Sicht jeder Mensch, egal ob alt oder jung, als Geschöpf Gottes über Fähigkeiten verfügt, die er für sich und andere einsetzen kann.

M1 Biblische Wurzeln

Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand exemplarischer Verse, dass in biblischen Texten unterschiedliche Dimensionen des Alters ihren Niederschlag gefunden haben und sich verschiedene Altersbilder finden. Sie diskutieren, inwiefern biblische Texte eine Quelle auf der Suche nach Antworten auf Fragen nach Wert und Würde des Alter(n)s darstellen können.

M2 Ältere Menschen sind aktiv

Ältere Menschen, die sich freiwillig engagieren, werden vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler sollen dafür sensibilisiert werden, das Engagement älterer Menschen in der Gesellschaft zu erkennen. Sie sollen diskutieren, auf welchen Gebieten sie solches Engagement für besonders wichtig erachten.

M3 Infoblatt: Jung und Alt in Deutschland

Die Schülerinnen und Schüler werden informiert, wie jung beziehungsweise alt die Bevölkerung in Deutschland ist. Dass viele Menschen alt werden können, sollen sie als Fortschritt erkennen und nicht bei Schlagworten wie „alternde Gesellschaft“ stehen bleiben.

M4 Alt sein ist nicht gleich alt sein

Die Situation alter Menschen ist in gesundheitlicher, sozialer und finanzieller Hinsicht ganz unterschiedlich. Die Jugendlichen sollen dies anhand von Kurzbiografien erkennen und näher diskutieren.



Foto: www.fotolia.com – © Peter Maszlen

Material

Für die Arbeitsblätter M1 – M4 ist zusätzlich folgendes Material notwendig:

M1: Stifte, Kopien des Arbeitsblattes

M2: Kopien des Arbeitsblattes

M3: Stifte, Kopien des Arbeitsblattes

M4: Stifte, Kopien des Arbeitsblattes

M1 Biblische Wurzeln

„Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der Herr.“ (2. Mose 20,12)

Der Prophet Jesaja zeichnet ein ideales Zukunftsbild:
„Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht.“ (Jes 65,20)

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.“
(2. Mose 20,12)

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtend und führen, wo du nicht hinwillst.“ (Johannes 21,18)

Barsillai klagt König David:
„Ich bin heute achtzig Jahre alt. Wie kann ich noch unterscheiden, was gut und schlecht ist, oder schmecken, was ich esse und trinke, oder hören, was die Sänger und Sängerinnen singen? Warum sollte dein Knecht meinen Herrn, den König, noch beschweren?“
(2. Sam 19,36)

Aufgaben

- 1 Bitte lesen Sie die Texte in Kleingruppenarbeit!
- 2 Erklären Sie, was jeweils über das Alter gesagt wird!
- 3 Stellen Sie dar, welcher Vers Sie am meisten anspricht und welcher Ihnen eher fremd ist! Begründen Sie Ihre Meinung!

M2 Ältere Menschen sind aktiv



Frau Perske

Besuchsdienst

Ich engagiere mich seit 1998 in einem Seniorenzentrum der Diakonie. Dort besuche ich regelmäßig eine ältere Dame, die über wenig Sozialkontakte verfügt. Neben dem Besuchsdienst gestalte ich Veranstaltungen und Gottesdienste im Haus mit und begleite Bewohnerinnen und Bewohner zu diesen Aktivitäten. Gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen fühle ich mich zudem für den Basar verantwortlich. Mein Engagement ist für mich als Christin selbstverständlich. Mir ist dabei wichtig, dass Menschen

auch im Alter Zuwendung und Nähe erfahren. Ich schätze die gute Atmosphäre im Haus und die Anerkennung, die ich durch die alten Menschen, aber auch durch das Personal erfahre.

Ehrenamtliche Bundesvorsitzende der Evangelischen Krankenhaus-Hilfe

Ich leite seit 1996 einen großen Ehrenamtsverband mit über 11.000 ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die sich als so genannte „Grüne Damen und Herren“ in Krankenhäusern und Altenhilfeeinrichtungen engagieren. Sie erfüllen dort ehrenamtlich, unabhängig und in eigener Verantwortung persönliche Wünsche von Patienten und älteren Menschen. Sie nehmen sich Zeit zum Zuhören und für Gespräche und erledigen kleine Besorgungen und Hilfeleistungen. Sie tun also Dinge, zu denen die hauptamtlichen Pflege- und Betreuungskräfte in den Einrichtungen nicht immer die nötige Zeit und Ruhe haben. Als Bundesvorsitzende arbeite ich mit den Ehrenamtlichen und bin für Konzeption, Qualifizierung, Weiterbildung und Betreuung der Freiwilligen zuständig. Dabei lerne ich auch viel für mein eigenes Leben. Ich erlebe sehr viel Dankbarkeit und das Gefühl gebraucht zu werden.



Frau Trull



Herr Otto

Kirchenführer und im Stadtteil engagiert

Seit meiner Kindheit habe ich einen Bezug zu der Kirche in meinem Berliner Stadtteil. Mehr als 30 Jahre lang war ich dort im Gemeindegemeinderat tätig. Heute engagiere ich mich als Kirchenführer und Zeitzzeuge. Angesichts der besonderen Lage der Kirche im Grenzgebiet zwischen West- und Ostberlin gibt es viel zu erzählen. Gerade jüngere Generationen interessiert die lebhaftere Geschichte. Wir stehen in engem Kontakt zur

benachbarten Schule, und ich freue mich, wenn mein Wissen gefragt ist und ich weiterhelfen kann. Dann unterstütze ich zum Beispiel Schüler beim Fotografieren von Details der Kirche für den Kunst-Unterricht oder stehe Studenten zu Seite, die für ihre Abschlussprüfung einen Dokumentarfilm über die Kirche drehen. Dass sich manche Menschen im Alter beschweren, weil sie nichts mehr zu tun hätten, ist für mich unvorstellbar. Mein nächstes Projekt: Eine Foto-Dokumentation über ein großes Bauprojekt, das ich vom ersten Spatenstich an fotografisch festgehalten habe.

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Interviewpartnerinnen und -partner)

Aufgaben

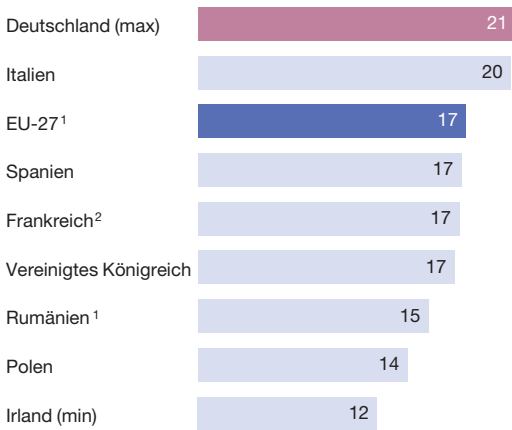
- 1 Bitte lesen Sie die Kurzportraits!
- 2 Beschreiben Sie, welche Aufgaben hier ältere Menschen übernehmen!
- 3 Benennen Sie Gebiete, auf denen ein Engagement älterer Menschen besonders wichtig ist! Begründen Sie Ihre Meinung!

M3 Agentur „Jung und Alt“

Immer mehr ältere Menschen

Weniger jüngere, immer mehr ältere Menschen: EU-weit verändert sich die Bevölkerungsstruktur. Dieser demografische Wandel ist die Folge von anhaltend niedrigen Geburtenraten und einer steigenden Lebenserwartung.

Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung am 1. Januar 2011, in %



¹Am 1. Januar 2010 ²Ohne Überseegebiete 2011 - 10 - 0778

Tabellencode: demo_pjgroup

21 % In Deutschland waren 1990 rund 15% der Bevölkerung 65 Jahre oder älter. 2011 waren es bereits rund 21%. Damit lag der Anteil so hoch wie in keinem anderen EU-Land.

Hauptsache gesund!

Die Menschen leben immer länger und sie können diese Zeit bis ins hohe Alter überwiegend gesund verbringen. Dabei gilt: Je höher das Einkommen und der Bildungsabschluss, desto besser wird die eigene Gesundheit eingeschätzt.

Gesundheitszustand von 65- bis 74-Jährigen in der EU, Selbsteinschätzung 2009, in %

	(sehr) schlecht	zufriedenstellend	(sehr) gut
Insgesamt	18	41	41

nach höchstem Bildungsabschluss (Auswahl):

Sekundarstufe I (ISCED 2)	17	42	41
Sekundarstufe II (ISCED 3)	15	40	45
Tertiärbereich (ISCED 5)	10	35	56

nach Einkommensgruppe:

Unterste 20%	23	44	33
20 bis 40%	20	44	36
40 bis 60%	18	40	42
60 bis 80%	15	38	47
Oberste 20%	10	34	56

Tabellencode: hlth_silc_02, hlth_silc_10

64 % Der Mehrheit der älteren Menschen in der EU geht es gesundheitlich zufriedenstellend bis (sehr) gut. Selbst von den Menschen ab 85 Jahren sagten dies 2009 immer noch 64%.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Alter im Wandel – Ältere Menschen in Deutschland und der EU, Wiesbaden 2012

Aufgaben

- 1 Lesen Sie die Informationen auf dem Blatt und geben Sie diese mit eigenen Worten wieder!
- 2 Erklären Sie, warum es ein Zeichen des Fortschritts ist, dass so viele Menschen alt werden können! Beschreiben Sie, welche Herausforderungen sich aus der steigenden Lebenserwartung für den Einzelnen und für die Gesellschaft ergeben!
- 3 Beurteilen Sie die Korrelation zwischen Bildung beziehungsweise Einkommen und der Lebenserwartung?

M4 Alt sein ist nicht gleich alt sein

Manfred (85 Jahre)

Ich habe mein ganzes Leben immer sehr viel gearbeitet. Seit ich Rentner bin, habe ich etwas mehr Ruhe, obwohl mich meine Frau, meine Kinder und Enkel ganz schön auf Trab halten. Mir geht es eigentlich noch ganz gut für einen Mann meines Alters. Probleme machen mir nur meine Schulter und meine Knie. Das kommt wohl vom schweren Tragen damals auf dem Bau. Das Geld ist bei uns eher knapp. Meine Frau war wegen unserer Kinder immer Hausfrau und ich habe allein für uns sechs gesorgt.



Marianne (75 Jahre)

Seit mein Mann vor fünf Jahren gestorben ist, lebe ich alleine. Unsere Tochter wohnt in Frankreich. Sie meldet sich häufig, aber ich vermisse sie trotzdem. Ich sehe sie nicht sehr oft. Ich reise gerne und bin froh, dass ich im Alter noch so viel von der Welt kennenlernen kann. Mein Mann und ich haben beide viel gearbeitet und gut verdient, so dass ich heute ohne finanzielle Sorgen bin. Dass ich immer schlechter laufen kann, macht mir Schwierigkeiten. Auch kann ich in Gesprächen nicht mehr alles verstehen. Ich muss mein Hörgerät wahrscheinlich doch jetzt immer tragen.

Foto: www.fotolia.com – © tina7si / Otto Durst

Aufgaben

- 1 Diskutieren Sie, welche Unterschiede es zwischen den beiden älteren Menschen in gesundheitlicher, sozialer und finanzieller Hinsicht gibt!
- 2 Stellen Sie dar, wie Menschen in diesen Punkten gesellschaftlich unterstützt werden können!
- 3 Bewerten Sie Ihre eigenen Handlungsspielräume!

Weiterführende Informationen

Diakonische Einrichtungen unterstützen und vernetzen ältere Menschen

In diakonischer Trägerschaft sind 82 Beratungsstellen/ Seniorenbüros und 126 Begegnungs- und Tagesstätten für ältere Menschen. Zudem gehören 2.352 Wohnheime und vollstationäre Pflegeeinrichtungen, 261 teilstationäre Pflegeeinrichtungen und 262 ambulante Pflegedienste zur Diakonie.

www.diakonie.de

(Quelle: Diakonisches Werk der EKD: Einrichtungsstatistik zum 1. Januar 2010, Diakonie Texte 10.2011, Statistische Informationen)

Diakonische Fachverbände setzen sich ein

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) vernetzt diakonische Einrichtungen der Altenarbeit und Pflege in Deutschland. Er tritt für das Wohl und die Rechte alter und pflegebedürftiger Menschen ein.

www.devap.de

Das Evangelische Seniorenwerk vertritt die Interessen von Frauen und Männern in der nachberuflichen Lebensphase gegenüber Gesellschaft, Kirche und Staat und setzt sich besonders für die Einbeziehung der Kompetenzen älterer Menschen in gesellschaftliche Prozesse ein.

www.evangelisches-seniorenwerk.de



Foto: Julia Nowak

„Aus dem Leben schöpfen, für mich und andere“: Dieter Otto steht beim Jahresthema der Diakonie 2012 stellvertretend für alle älteren Menschen, die sich ehrenamtlich für die Gesellschaft engagieren.

Weitere Informationen

Diakonie konkret „Altern in der Mitte der Gesellschaft: Aus dem Leben schöpfen für mich und andere“, 2012, stellt Perspektiven in Theorie, kirchlicher und diakonischer Praxis zum Thema Altern in Deutschland vor.

www.diakonie.de/altern-in-der-mitte-der-gesellschaft

Links & Material

Allgemeine Informationen über die Diakonie:

www.diakonie.de

Informationen zu den Auslandsaktivitäten der Diakonie:

www.brot-fuer-die-welt.de

www.diakonie-katastrophenhilfe.de

**Brot
für die Welt**

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Hinweise zur Geschichte der Diakonie:

www.diakonie-geschichte.de

Die Evangelische Kirche in Deutschland e. V.:

www.ekd.de

Informationen über den Sozialstaat, die Freie Wohlfahrtspflege und deren Finanzierung:

www.bagfw.de

Hinweise zu Berufsalltag und Ausbildungen in der

Diakonie: www.diakonie.de/berufe

www.soziale-berufe.com

Unser Dank gilt den Lehrerinnen und Lehrern Andrea Herzog, Johannes Mayer, Ulrike Salden, Simone Seufert; Interviewpartnerinnen und -partnern; Florentine Beck (Fotos); Christa Stelling für den DEVAP-Ausschuss „Gemeinwesenorientierte Altenarbeit“; Jens Kramer, Studienleiter für evangelischen Religionsunterricht im Land Brandenburg.

Impressum:

Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

bis 15. Oktober: Reichensteiner Weg 24, 14195 Berlin

Telefon: +49 30 830 01-232

ab 15. Oktober: Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Telefon: +49 30 652 11-1595

unterrichtsmaterial@diakonie.de

www.diakonie.de/unterrichtsmaterial

Titel: www.fotolia.com – © GordonGrand